

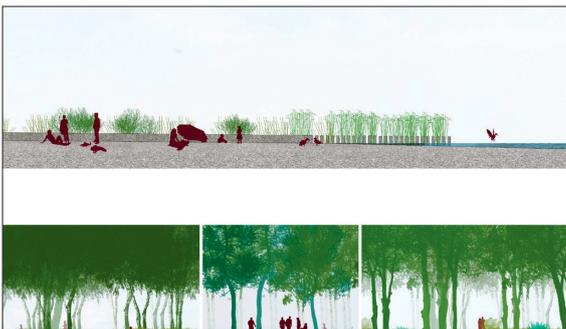
Diplomandin	Manon Büttiker
Examinator	Prof. Hansjörg Gadiet
Expertin	Marie-Noëlle Adolph, manoa Landschaftsarchitekten GmbH, Meilen, ZH
Themengebiet	Entwurf

Strandboden Biel/Bienne

Hinaus in den See



Strandböden



Uferband und Hain



Situation

Ausgangslage: Der Strandboden ist der einzige frei zugängliche, grün geprägte Seeanstoss in Biel. Die Nutzung als Deponieplatz für den Lückenschluss der A5 bietet Anlass für eine von Bund und Kanton mitfinanzierte Neugestaltung.

Ziel der Arbeit: Der Strandboden ist eine Aufschüttung, entstanden im Zusammenhang mit den Juragewässerkorrekturen. Aufgrund verheerender Überschwemmungen wurde der Seespiegel mit der ersten Korrektur um 2,5 m abgesenkt: Der erste Boden entstand, gleichzeitig gingen ganze Landschaften verloren. Die zweite Korrektur hatte nur noch geringen Einfluss auf die Bieler Bucht. Allerdings boomte die Stadt in den 1960er-Jahren, eine immense Aufschüttung sollte der wachsenden Bevölkerung einen grosszügigen Freiraum bieten. Die Uhrenkrise der 1970er-Jahre vereitelte das Projekt; realisiert wurde eine deutlich kleinere Schüttung.

Ergebnis: Die Geschichte wird fortgeschrieben, ein dritter Boden wird aufgeschüttet. Gemäss Landschaftsentwicklungskonzept soll der Strandboden mit einem Flachufer ökologisch aufgewertet werden. In Anbetracht des zu erwartenden Nutzungsdrucks, aber auch der Entstehungsgeschichte scheint das idyllische Seeufer jedoch fehl am Platz zu sein. Stattdessen thematisieren quer gestellte, eingefasste, beinahe entwurzelte Vegetationsbänder unseren Umgang mit der Natur sowie das Artifizielle und das Fragile. Der zweite Boden, gewonnen aus purer Lust am Raumgewinn und Gestaltungsdrang, wird ausgeräumt. Eine aufgelöste Baumreihe rhythmisiert die konsequent offen gehaltene Rasenfläche und lenkt den Blick mit Schwung auf die imposante Juraflanke. Auf dem ersten Boden, entstanden aus existentieller Not, wird unserer Sehnsucht nach der ersten Natur stattgegeben. Ein räumlich und atmosphärisch dichter Hain erinnert in stilisierter Form an die verlorenen Auen- und Sumpflandschaften.